

Ercheint täglich
nachmittags mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis
monatlich 50 s., jährlich 1.50 s.
präm. frei ins Haus. Durch
die Post bezogen 1.65 s.

„Die Neue Welt“
(Unterhaltungsbeilage), durch
die Post nicht bezugbar, kostet
monatlich 10 s., jährlich 30 s.

Volkshblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Desslich-Bitterfeld, Naumburg-Weissenfels-Zeit,
Wittenberg-Schweinig, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Telephon-Nr. 1047.

Redaktion und Expedition: Geiſtſtraße 21, erster Hof parterre rechts.
Telegraphen-Adresse: Volksblatt Halle/Saale.

Telephon-Nr. 1047.

Inserionsgebühren
betragt für die halbjährige
Festzeile oder deren Raum
15 s., für Wohnungs-
Bereits- und Bekanntmachungs-
anzeigen 10 s.
Am reaktionellen Teile
kostet die Zeile 50 s.
Anfertigung für die fällige
Nummer müssen spätestens bis
vermittlungs 10 Uhr in der
Expedition abgegeben sein.
Eingetragen in die Post-
zeitungsliste unter Nr. 7501.

Nr. 1

Halle a. S., Sonntag, den 1. Januar 1899.

10. Jahrg.

Zwei Neujahrswünsche.

Von Franz Diederich.

Durch schwarze Nacht hinaft mit gelben Pfiffen
Der Sturm und prasselt an die Hauswände,
Es säßt des Bliges Schmerz in blauer Wunde
Rasch durch die Wolken, zauberhaft geschliffen.

Ausleuchtend jagen sich die Wetterbrände:
Und licht umher mit tausend Viederscheinen
Lacht auf bei jedem Blig die Stadt, als griffen
Wegreisend an das Dunkel Riesenhände.

D zuckt, ihr Väter! Ströme nieder, Regen!
Naturgewalten, die den Mut erschüttern,
Hand an die Finsternis der Welt zu legen!

Wie dieser Himmelsstürze helles Bischen
Möcht ich des Wissens Flammen niederfegen
Und plötzlich alle Geistesnacht vertreiben!

Du hast die Sprache. Doch wo zu? Zum Schweigen?
O brauche keine Sprache läßt nun Ergehen!
Laß in dem Frühling edlen Volkes brechen
Des Schweigens Eis, das deine Lippen zeigen!

Willst Du Dich zählen zu den ängstlich Feigen,
Die ewig wandeln auf den sichern Fliesen?
Nein, wag einmal zu reiten mit den Wägen
In wilden Meeres tollen Wogenreihen!

Dort wo die Surstut donnert an die Düne,
Wo sich der Geist in weißen Wirbeln bäumt,
Dort suche Deines Lebens Hohenbüchse!

Der ist ein Feind, der noch in Träumen säumt,
Er häuft Dämme vor das Land, das grüne,
Wenn die Vernichtung schon herüberhäumt.

1899.

Noch zweimal wird die Cypherrolle in diesem Jahr-
hundert ihre Stimme vernahmen lassen, heute und übers
Jahr. Hebt sie dann zum drittenmale zum Schlage aus, so
läutet sie ein neues Jahrhundert ein, das zwanzigste unier
Zeltrechnung. Chronos, die Zeit, knast zwar keine Jahr-
abschnitte nach Jahrhunderten und Jahrtausenden. In un-
veränderlichem Gleichmut läßt sie Jahr um Jahr verstrichen,
ewig schweijend, ewig bleibend, was sie ist und wie sie ist.
Aber wir kleinen Menschenlein, die wir uns so gern als
Helden der Schöpfung bezeichnen und geben, wir kleinen
Menschlein bedürfen der Einteilung des ewigen Zeitstromes
in einzelne Abschnitte, damit wir sie überleben können. Die
Ewigkeit vermögen wir nicht zu erfassen, in ihr und nicht
zurechtzufinden. Ist es nicht bezeichnend, daß wir für die
beiden wichtigsten und höchsten Begriffe, die alles Werden
und Vergehen umfassen, für die Begriffe Zeit und Raum
überhaupt keine befriedigende Erklärung finden können?
Denn wenn wir die Zeit als das Nacheinander der Dinge,
den Raum als das Nebeneinander der Dinge bezeichnen,
so ist das nur ein kümmerlicher Rathschel für eine wirk-
liche Begriffserklärung. Wir Menschen sind eben zu klein,
zu niedrig, das große Ganze des Weltproblems mit unserem
Geiste zu übersehen, den Begriff und geistig verdaulich zu
machen.

Und weil der Mensch so klein ist trotz seiner eingebildeten
Größe, die er sich zulegt im Vergleich zu den noch
weniger entwickelten andern Tieren, die aber in nichts
geringer, wenn er sich messen will am Weltenganzen
— weil der Mensch so klein ist und nicht zu greifen ver-
mag, daß die Natur an ihm und in ihm durch sich die
Naturgesetze gebiet, nach denen alles Werden und Vergehen
sich regelt, deshalb konzentriert er sich einen Gott oder Götter,
die er an die Stelle der großen Natur- und Weltmacht
setzt, die er mit seinen eignen Schwächen und Unvollkommen-
heiten ausstattet und von denen er dann behauptet, sie
regierten die Welt, sie regelten das Leben auf der Welt.
Und jedes einzelne Menschlein glaubt sich berechtigt, nament-
lich wenn es ihm nutzbar geht, Anspruch auf das spezielle
Eingreifen des Höchsten zu machen, das er seinen Gott nennt
zu seinen Gunsten erheben zu können. Die kleinen, an-
spruchsvollen Menschenkinder!

Die Natur kennt kein persönliches Mitleid, kein Erbarmen,
kein Eingreifen außerhalb der Naturgesetze zu gunsten eines
einzelnen. Mit andern Worten: Die Natur kennt keine
Wunder und keinen Gott, der Wunder verrichten könnte,
also keine Ausnahmen, keine zeitweilige Auflockerung der
ewigen Naturgesetze zum Vorteil einzelner. Die Natur hat
überhaupt keine Empfindungen; sie kennt kein einzelnes Be-
weinen, sieht es nicht und kümmert sich nicht um daselbe.
Die Natur, das Weltall, ist eben Natur, ungeschlechtlich,
unempfindsam, unpersönlich, unerschöpflich, und unerschöpflich.
Einem Gott oder Götter giebt es nicht, kann es nicht geben.
Der Begriff ist uns nur anzuerkennen, nicht an geboren.
Das Weltall würde auch gar nicht wissen, was es mit
einem Gott anfangen, wo es ihn in das Gerichte der Natur-
kräfte und Naturgesetze einbindern sollte. Der Gott, an den
die Menschen glauben, ist der Gott, den sie sich selbst erst
erschaffen, gemäß haben. So kommt es auch, daß die Götterzeiten
schließlich ein Spiegelbild der Denkwelt jedes Volkes dar-
stellen. Wie das Volk, so sein Gott. Wie der bessere,

lebenseustige Grieche des Altertums, so seine Götter, deren
oberster die veragtesten Tugendtaten ausübte, von denen der
hundertste Teil ausreichen würde, ihn in unierer „hülflichen“
Zeit zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt zu sehen.
Und wie der düstere Nordländer, so seine düstern Götter;
wie der menschenfressende Polynezier und Melanesier, so
seine menschenfressenden Götter. Der Gott ist wie der
Mensch, der ihn sich erschafft: hat.

Doch wir sind etwas vom Wege abgeraten. Wir wollten
sagen, daß die Natur, das Weltall keine Einteilung nach
Jahrhunderten und Jahrtausenden kennt, daß nur der
Mensch, um seinem geringen Erkenntnisvermögen zu Hilfe
zu kommen und um sich beim Durchblättern des ewigen Zeit-
geheimnisses zurecht zu finden, diese Einteilung ins Werk
setzt. Dem Weltenganzen ist es darum auch durchaus gleich-
gültig, ob wir am Anfang, in der Mitte oder am Ende
eines Jahrhunderts oder Jahrtausends stehen, ob die Cy-
pherrolle nur noch einmal oder zweimal oder noch zwanzig-
mal in diesem Jahrhundert ertönt, che sie uns den Eintritt in ein
neues Jahr vermeldet. Aber wir armenleuten Menschen können
uns nun einmal nicht von der Numerierung und Schemati-
sierung trennen. Und in gewissem Sinne hat das auch
sein Gutes.

Wie der Geschäftsmann disponiert und in einem gewissen
Zeitabschnitt ein gewisses Quantum Arbeit zu erledigen sich
zum Ziel setzt, so möchte auch das Menschengefühl inner-
halb eines bestimmten Zeitraums eine bestimmte Gruppe in
seinem Wohlstandsmarke verzeichnen können. Und da ein
einzelnes Jahr, trotz des schmalen Bereichs der Bilder in
einem Kaleidoskop, denn doch eine so kurze Spanne ist, um
einen bemerkbaren Fortschritt zur Weite zu bringen, so ist
man geneigt, die Zeiten in den Jahrhundertabschnitten zu
spannen. Von dem letzten Reste des gegenwärtigen Jahr-
hundertis erwartet niemand mehr Großes, wenn auch noch
Auffälliges genug sich ereignen mag. Aber das Auf-
fallige braucht nicht groß zu sein und das Große nicht auf-
fallig. Man hat schon die Hoffnung auf das nächste Jahr-
hundert, auf das zwanzigste. Dieses soll alle die Wünsche
zur Weite bringen, die in unieren Tagen noch nicht ge-
füllt werden können. Zweifellos wird das nächste Jahrhundert
auf wirtschaftlichen und auf politischen Gebiete Umwälzungen,
gemüthliche oder auch ungemüthliche, in einem Maße bringen,
das der stolzenbegehrte, für moderne Kreuzfahrten schwärzende
oder Chivalotierne deutsche Unterthanenverband unseres Tage
sich nicht träumen lassen mag. Doch damit, was natur-
gemäß kommen muß und darum auch kommen wird, brauchen
wir uns heute nicht zu beschäftigen. Wir haben den Blick
zurück zu wenden auf die Epochen, die das beendete Jahr
aus seinem Schoße aufsteigen ließ.

Bürgerliche Blätter werden da als größte und erfreulichste
„Segnung“ des verfliehenen Jahres die „Aufrechterhaltung
des Friedens“ hinstellen und werden nicht überlassen, diese Tat-
sache als Würdigung der Regierungen und der Regierenden hinzu-
stellen. Daß das nichts weiter als ein sehr übel angebrachter
Platzweiser ist, braucht nicht besonders bewiesen zu werden.
Denn einmal wird durch die von allen Regierungen noch
eifrigster Friedensversicherungen fieberhaft betriebenen Kriegs-
rührungen der Friede nicht nur nicht gefestigt sondern for-
gesetzt gefährdet, dann ist es zweifels ein geradezu kindliche
Vorstellung, wenn gemeint wird, jeden Augenblick könne ein
Krieg ausbrechen, und als hätten die Weisen der Regierung
und die allerhöchsten Regierenden selbst jeden Augenblick alle

Hände voll zu thun, um den Friedenstarken hübsch im
Beltze zu erhalten, damit die alte Karotte nicht umfällt.
Ehrlich — und das ist das wichtigste — ist es nicht wahr,
daß wir im Frieden leben. Wir haben schon den Krieg.
Nicht den mit Kanonen und Kleinatlriben geführten, der,
wenn's hoch kommt, einigen hunderttausend Menschen das
Leben kostet, sondern den noch viel grausameren, wenn auch
nicht mit so vielem Bärm geführten wirtschaftlichen
Krieg.

Er tobt ununterbrochen; zahllos sind seine Opfer. Die
Abertausende von Selbstmördern, die „aus Lebensüberdruß“
das Amt der Parze an sich selbst vollziehen, die Hundert-
tausende von unschuldigen Kindern, die in den ersten Lebens-
jahren infolge Unterernährung und Entkräftung dahinwelken
und auf dem Friedhof ihre Ruhe finden, die weiteren
Hunderttausende, die als Arbeiter jährlich aufs Krankenbett
gehoben werden, weil sie forciert bei der Arbeit mehr
Kräfte aufwenden mußten, als sie durch tägliche Ruhe und bei
Rastzeiten mit geringem Rhythmus zuführen, die Tausende
von kleinen Geschäftskleuten, die trotz aller Fleißes und aller
Fähigkeit von der kapitalträchtigen Konkurrenz besetzt wurden,
die Millionenarme der Arbeitslosen und nicht zuletzt die
weitere Millionenarme derjenigen, deren Gemüt im grau-
samsten wirtschaftlichen Kampfe verblüht, deren Energie ge-
drossen, deren Lebenslust und Lebensfreude geknickt wurde
oder die sich auf die Seite der Klagen „warfen und da-
durch den schlimmsten Verfall an sich selbst, an ihrem
Menschsein und Menschsein begingen — sie alle sind die
Opfer des unansprechlich fürchterlichen, gerühtenden wirt-
schaftlichen Krieges, der den Volkshörzer ungleich schred-
liche Wunden schlägt, ihn ungleich mehr Kräfte und Säfte
entzieht, als der Krieg mit Kanonen und anderen Arten von
Schleppschiffen. Und dieselben Leute, welche heute ein „Fert
König, die loben wir“ singen, weil das Jahr ohne un-
den Krieg verstrichen ist, dieselben Leute haben keine Augen
für den aller Menschlichkeit behauptenden inneren Krieg;
sie leben ihn gar nicht, sie leugnen seine Existenz, ja sie
preisen ihn als „göttliche Bestrafung“, der beste Beweis
übrigens für die Nichtigkeit des oben skizzierten Gottes-
begriffs.

Aber eine neue Anschauung über die mögliche Ordnung
der wirtschaftlichen Verhältnisse bricht sich Bahn. Aus dem
Wormar und Maxist bürgerlicher Rechtsanschauungen her-
aus hebt sich die Erkenntnis langsam aber mit unwidersteh-
licher Gewalt, daß die Ausbeutung eines Menschen durch
den Menschen nicht weiter ist, als die mit Zivilisationslad,
nicht Kulturlad, angelegene Menschenfleischerei. In Mil-
lionen Köpfen leuchtet es sich; sie erkennen die grauenvolle
Barbarei der gegenwärtigen Zustände und sind entschlossen,
sich, es, was es wolle, an Stelle des toten wirtschaftlichen
Zohnwobohs menschenwürdige Zustände zu schaffen. Und
immer lauter erdröhnt der Wormarj des vom neuen Geiste
erfüllten Heeres, und immer brutaler werden die Maßnah-
men der Verächter der gegenwärtigen Unordnung, durch
welche sie die nächste Reinigungsflut eindämmen möchten.
Thoren!

Esht sie euch doch an, die Ritter von der traurigen Ge-
halt, welche verzeihen, den Sozialismus halt gebieten zu
können. Wie sie sich freuer, daß ehrliebe Arbeiter ins
Zuchthaus gesperrt werden sollen, weil sie bessere Lebens-
bedingungen für ihre Familien erlangen wollen! Wie sie
luchzen, wenn die Weisheitung des § 152 der Gewerbe-

...es für aufgelöst und forderte die Anwesenden ...einander zu gehen, welcher Aufforderung nach einigen ... Folgen geleitet wurde. Die Mitglieder des Wahl ... bereits, die an dem Ausgange offiziell teilgenommen hatten, ... erzielten Strafanträge in Höhe von 3 bis 45 Mark, weil ... es sich nach Ansicht der Behörde um eine Versammlung im ... Sinne des Vereinsgesetzes handelte, die nicht politisch ... angeordnet war. Es wurde richterliche Entscheidung beantragt, ... die die Freisprechung sämtlicher Angeklagten zur Folge ... hatte. Auf die vom Amtsanwalt eingeleitete Berufung hat ... die Strafkammer die Freisprechung aller Beteiligten mit ... Ausnahme von zwei Vorstandsmitgliedern bestätigt. Die ... Mitglieder wurden verurteilt, weil sie verpflichtet gewesen ... waren, die Versammlung, wenn eine solche sei der Ausfertigung, ... anzuwenden. — Es ist dies dieselbe Begründung, wie sie ... das Urteil der hiesigen Strafkammer erfahren hat. Nur ... mit dem Unterschiede, daß das hiesige Gericht auch noch den ... des Inzestverstoßes verantwortlichen Verleger Groß in ... Strafe genommen hat, weil er durch Abdruck eines Inzest ... aus Abhaltung der Versammlung unter freiem Himmel ohne ... politische Genehmigung beigetragen haben soll.

Die Sozialer Genossen werden ebenfalls Revision des ... Urteils beantragen. Das Reichsgericht wird sich also mit ... zwei gleichen Fällen zu beschäftigen haben.

Troska. Die Wahl des Amtselements Müller zu Stieberten ... zum Gemeindevorsteher in Trotha ist bestätigt worden. Müller ... übernahm sein Amt am 1. April 1899.

Feitz. Einem langandauernden Viehdiebstahl hier wieder ... einmal abgepflogen werden, es soll nämlich zu den vielen ... Kleingewerbetrieben, die hier schon bestehen, noch ein solcher ... „heimlicher Kavalerieskizzen“ gegründet werden. Es wird ... wenigstens im Herbst eines hiesigen Blattes dazu auf ... gefordert. Mögen diejenigen, die einem solchen Verein bei ... treten wollen, auch bedenken, daß sie ihre selbständige Ge ... staltung aufgeben müssen, um für Kleingewerbetreibende werden. ... Mitglieder, die eingeleitet haben, daß ihre Interessen andere ... sind, als die der bestehenden Klasse, treten solchen Verein ... nicht bei.

Feitz. Die „Prov. Ztg.“ drückt sich — wohl schon ... im Vorgriff des Sozialreformers — aus anderen Zeitungen ... folgenden Worten aus:

„Ein neuer Beweis für die Fleischnot. Die Sozial ... demokratische Propaganda geht mit Bede oder auch mit Huch ... als Beweismittel für die angebliche Fleischnot. Das haben sich ... angedenkt die Unheilbringer gelangt sein lassen, denn sie planen, ... die unter der „Fleischnot“ leidenden Deutschen außer mit an ... deren ungenügenden Fleischwaren zum auch mit dem Import ... von Fleisch zu befähigen. Bis auf weiteres“ ist dieser ... Import auf 150 geschätzte Tische wöchentlich beschränkt. Die ... „Fleischnot“ wünschen den Deutschen, die sich solches Zeug auf ... den Tischen leisten, guten Appetit; die sozialdemokratische ... Propaganda aber freuen sich über diese ... Fleischnot, da sie daraus Agitationsmaterial ziehen können. ... Es ist aber höchst sonderbar, aus dem Import von Fleisch ... nicht auf eine Fleischnot zu schließen. Denn müßte der Import von ... Fleisch auf 150 Tische auf 100 Tische oder gar an 100 Tische ... und der Import auf 100 Tische „Genossen“ auf Montag ... an den deutschen Sozialdemokraten! Man sollte doch das ... Fleisch, mit dem man eine Fleischnot konstruieren zu wollen, ... gar nicht besteht, nicht durch so lächerliche Mittel zu ... fördern versuchen.“

Bäuerlicher kann sich niemand machen als die Provinzial ... Zeitung mit dieser Notiz! Wann hat die Sozialdemokratie ... von einer Fleischnot in dem Sinne gesprochen, den die ... Provinzial-Zeitung ihr andichtet? Eine Fleischnot besteht ... allerdings, aber es ist nicht etwa zu wenig Fleisch, sondern ... Schweinefleisch vorhanden, sondern das vom Auslande ein ... zuführende Fleisch wird durch hohe Zölle zurückgehalten, ... damit das Fleisch des Inlandes recht hoch gehandelt werden ... kann. Infolgedessen kann die große Mehrzahl des Ar ... beiter, die nur sehr geringen Verdienst haben, sich kein ... ordentliches Fleisch kaufen, sondern muß, um überhaupt ein ... mal Fleisch essen zu können, nur minderwertigen, ver ... schimmelt z. greifen. Darin besteht die Fleischnot. ... Freiheit, die die Provinzial-Zeitung das begriff, wird wohl ... noch eine sehr lange Zeit vergehen, um so mehr, als man ... von „Fleischnot“ bei mehreren überhaupt noch nichts ge ...

...merkt hat. Sie schneiden den größten Nutzen zusammen und ... glaubt, es gäbe Dumme genug, die solches Zeug glauben. ... Wohl bekomms!

Feitz. Das Alte führt. Die Polizei-Verwaltung erläßt ... eine Bekanntmachung, nach welcher das Reichs-Verwaltung zum ... Zweck der Einmündung von Kindern verboten ist, und derartige ... Beschlüsse der Polizei als nicht zu wählend haben.

y. Mittelst. Humane Direktion. Anfang ... Dezember erkrankte einer in den hiesigen elektrischen ... Werken beschäftigten Arbeiter ein Kind. Er mußte einen ... Arzt holen und verstarb sich infolge dessen um eine Stunde. ... Er entschuldigte sich bei den Obermaschinenführern, die ... erklärten ihm jedoch, er sei beurlaubt und sollte wieder nach ... Hause gehen. Der Arbeiter stellte sich jedoch seinen Kollegen ... und einem anderen Maschinenführer vor, die sich überzeugten, ... daß er nicht betrunken war. Das Vorgehen des Ober ... maschinenführers erregte unter den Maschinenführern und ... Teilern des Reichs großes Entsetzen, sie wollten sich daher an ... den Vorstand ihrer Gesellschaft und dieser sandte ein Schreiben ... an die Direktion, in dem diese um Unterbindung der An ... gelegenheit ersucht wurde. Eine Unterbindung wurde nicht ... eingeleitet, dagegen drei Vorstandsmitglieder der Gesellschaft, ... die auf den Werken in Arbeit waren, entlassen. Erst als ... das gesamte Maschinenführer- und Arbeiterpersonal sich mit ... dem Gesamträtevorsitzenden erklärte, hingegen sich die Direktion ... dazu, mit den Gesamträten und einer Kommission von ... vier Mann in Unterhandlungen zu treten am 12. Dez. ... fand die Verhandlung unter dem Vorsitz des Direktors ... Schroeder statt. Der letztere gab dem Gesamträte, die Sache ... genau zu untersuchen und den Gesamträten am 16. Dez. ... das Ergebnis mitzuteilen. Als diese jedoch am Morgen ... dieses Tages sich die Antwort des Herrn Direktors holen ... wollten, erklärten sie, in welcher jedoch drei Direktoren ... ihre Ehrenwort zu halten pflegen. Es wurde ihnen vom ... Parteivorstand der Einlass in die Fabrik verweigert und den Ge ... samträten einlach erklärt, sie seien entlassen. Mit Tage ... bereits waren sie arbeitslos, so daß man sich vorstellen ... kann, wie das die politische Wirkungslosigkeit in ihren Familien ... ausgeht hat. Die merkwürdige Handlungsweise der ... Direktion wird nicht verstanden, den Arbeitern die Augen zu ... öffnen. Harmonie besteht zwischen Kapital und Arbeit ... Dieses Lied wird in allen Tönen geungen. Was daran ... ist, zeigt der vorliegende Fall. Die Arbeiter sollten baraus ... die Lehren ziehen, daß sie Mann für Mann der Organi ... sation beitreten müssen, wollen sie den Kampf gegen das ... übermächtige Kapital siegreich ausfechten.

u. Stieberten. Wie das Verhältnissen schwindelt. ... Die neueste Nummer des Bergboten enthält unter der ... hauptsächlichen Artikel „Sozialdemokratie“, in welcher aus ... allen den zehntausend schlaunigen Dummheiten der Un ... rat zusammengefaßt sind über die Sozialdemokratie aus ... gesprochen wird, eine Schmarotzer von einem „sozialdemo ... kratischen Götterkinder“ namens Roback in Hamburg, der ... zu den „Großen“ beim dortigen Fabrikarbeiterstreik gehört ... und sich seine Frau durch Revolutionäre tödlich verletzt ... habe. Nachdem ein der Wörder zum Sozialdemokraten ge ... gehört worden ist, wird dann in gewohnter Weise seine ... That als Aufruf seiner sozialdemokratischen Gesinnung hin ... gestellt und schließlich angedeutet, daß im sozialistischen Sinne ... Wöber und andere Lebertänzer gewissermaßen zu den Staats ... einrichtungen gehören würden. Dem Bergboten ist bei ... diesem Wöber wieder ein gewöhnliches Malheur passiert: ... er hat geblüht. Es waren die Wöberischen Hanauerger ... Nachrichten gemeint, die vor etwa acht Tagen unter dem ... Wöberischen Wöber aus Licht zogen, um an seinen Tönen die ... Vorworte des Buchhändlerstreiks gegen die Arbeiter zu ... erneuern. In aller Form ist sofort von der Streikleitung ... des Hamburger Fabrikarbeiterausstandes und von der Partei ... an der Hand zweier der Hauptleute der Reichs erbracht ... worden, daß Roback mit der Sozialdemokratie nicht das ... mindeste zu thun gehabt hat und beim Fabrikarbeiterstreik ... lediglich eine Zeitung als Streikführer seine Unterstützung ... erhielt, mit der Streikleitung aber nicht in geringster Ver ... bindung stand. Doch abgesehen davon! Anzunehmen

Roback hätte sich wirklich der Sozialdemokratie zugehörig, ... und er wäre wirklich an der Streikleitung beteiligt ge ... wesen; was wäre damit gegen die Sozialdemokratie bewiesen? ... Will der kleine Roback, der seine Organe nicht der eigenen ... Kraft verbandt sondern lediglich dem Zungabonnement ... durch die von ihm an der Nase herumgeführten Vergleiche ... — will dieser kleine Roback nicht gefällig an die unzähligen ... Gemeindeglieder sich erinnern, die in Mittelalter von den ... Pfaffen verbrüt worden sind, an die Inquisition mit ihren ... teuflischen Martern, an die lobenden Schmeicheleien, an die ... schier unendliche Reihe von Verbrechen schwerer Art, die ... von Pfaffen begangen wurden, oder an die gleichfalls zahl ... losen Unthaten, die in unseren Tagen von Pfaffen, ... Jansen und anderen sehr frommen und sehr patriotischen, ... konservativen Männern begangen worden sind und begangen ... werden. Auf einen sozialdemokratischen Lebertänzer können ... fünfzig oder hundert vornehmlichste aufgezehrt werden. ... Das Reichs ist also sehr unwichtig, wenn es mit Steinen ... wird. Sind ihm vielleicht die Namen v. Hammerstein, Feitz, ... Weitz, Schöber, v. Zausig, Vetter, Künze und wie die ... endlose Liste staatsverfallener Ehrenmänner heißen mag, ... unbekannt? Würde das Blatt nicht seinen Leserkreis haben ... bei denen, von denen alle Kenntnis der wirklichen Vorgänge ... in der Welt peinlich ferngehalten wird, dann müßte es ... noch weit höheren Grade schon der allgemeinen Verachtung ... anheimzufallen sein, als es ohnehin schon bei allen bescheiden ... Frauen, auch bei vielen Bergarbeitern, schon der Fall ist.

Geleitungsabst. Die Reihe der beschriebenen Dienstweg ... Weidung wurde zwischen den Häusern einer Reihe glücklich ... verhandelt aufgefunden. Bekanntlich liegt Schlimm vor ... Freyburg. Selbst in der Lage in Hamburg ein 40 Jahre ... alte Mann seinen Besitztümern nach nicht schenken will. Er ... wurde in einem alten Gebäude des Franziskaner Klosters errichtet ... aufgefunden.

Reizberg. Wie das Reichsblatt berichtet, fand am ... Donnerstag im Reichsigen Lokale eine Schuhmacherverein ... lung statt, welche von etwa 40—50 Mitgliedern besucht war. ... Es wurde bekannt gegeben, daß der Schuhmacherverein ... eine vorläufige Zeit genährte Vorberingung wieder zurück ... gegeben habe. Von den hiesigen Arbeitern waren elf an ... wesend, die beschließen, sofort in den Streik einzutreten. ... Es wurde eine Streikkommission gewählt, die mit dem Meister ... in Unterhandlungen treten soll. Und ist merkwürdigerweise ... über den Sachverhalt noch keine Mitteilung gemacht worden.

Troska. In der Nacht zum 28. Dezember ist aus dem hiesigen ... Polizeikommissariat der Polizeikommissar Herr Wagner aus ... Sankt entlassen. Wagner sollte in die Korrekzionsanstalt nach ... gebracht werden.

Geleit. Welch strenges Regiment die hiesige Polizei ... gegenüber der Bürgerschaft ausübt, zeigte heute die Stadt ... vorbernehmung. In allerhöchster Verwunderung wurde mit ... geteilt, daß im letzten Staatsjahre 17 470 M. Polizeigeld ... gefordert vereinbart wurden. Das ist der doppelte Betrag ... gegen das Jahr 1891, seit welcher Zeit die Einwohnerzahl ... um 8000 zugenommen hat!

Kleinere Provinzial-Nachrichten.

Beim Schlichtungsamt brach der 17jährige Sohn des Kantors ... Schürze in Lausthal ein und errant. — Beim Spiel brach ... die hiesige Tochter des Bergereibesenden Donath in Döllitz ... den rechten Oberarm ab. Von einem Berde wurde in ... Reichs ein ein junger Mann geschlagen und so schwer am ... linken Auge verletzt, daß die Schilfröhre beständig feuerlich ... erbleben wird. — Während der Weihnachtstage brachen auf dem ... Gele des Reichs zu Hirschfeld zwei diebstahligen Mädchen ein. ... Sie wurden jedoch von einem Herren aus Reichs geteilt. — Beim ... Wintertage von einem Wagen hürzte der Geschäftsführer ... Reichs in 30 Schritt und kugelte sich den rechten Arm ab. — Im ... Traume rannte der Arbeiter August Scheibe in Bucha an die ... Türpfe hinar, künzte und brach die rechte Kniekehle. — Beim ... Einreiben einer kranken Kuh zog sich der Hühner Karl Uhlmann in ... Reichs nach eine Verletzung an der linken Hand an. Es ... hat Blutergüsse bürzte, so daß Uhlmann in die hiesige Klinik ... gebracht werden mußte. — Der Deponom Louis Wölke in Bucha ... war auf dem Rücken seines Wagens eingeschlagen. Er ist ... und verlor sich erheblich. — Der Dienstleitend Ernst ... Wächter in Reichs hürzte vom Reuboden und trieb sich einen ... großen Kopfsplitter in den Unterarm. Er mußte in die Klinik ... gebracht werden. — Von einem Buchstaber wurde das Dienstmädchen ... Luise Wölke in Reichs erheblich verletzt.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Räumungs-Ausverkauf

beginnt Montag den 2. Januar 1899. Alle Artikel, welche besonders der Mode unterworfen sind, wie:

Kleiderstoffe, Seidenwaren, Besatzstoffe, Damen- und Kinder-Konfektion, Damenputz und Weisswaren

sind, um damit gänzlich zu räumen,

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf gestellt.

Ausserdem sind in verschiedenen Abteilungen des Etablissements grosse Posten zusammengestellt, welche

weit unter Einkaufspreis

zum Verkauf gelangen.

Geschäftshaus J. LEWIN

Halle a. S., Marktplatz 2 und 3.

Der Total-Ausverkauf

des
Julius Löwinberg'schen Manufaktur- u. Modewarenlagers

zwecks vollständiger Geschäfts-Auflösung wegen Todesfall des frühern Inhabers
 ist jetzt nach

Grosse Ulrichstrasse 56, erste Etage

in das Haus des Herrn Kürschnermeisters **Jacob** verlegt.

Zwecks schnelliger Räumung sind die Preise sämtlicher Waren bedeutend herabgesetzt.

Die zur Lagerkompletierung eingehenden Waren sind dem Ausverkaufszweck entsprechend im Preise gleichfalls bedeutend ermäßigt.

J. Sternberg.

Athletenklub „Eiche“.

Sonabend den 31. Dezember (Silvester) abends 7 Uhr in
 Freyberg's Garten
Winter-Vergnügen.

Während der Pause Kostbar in der Regatta in Kraftproduktion, sowie
 Auftreten der Herren Jacob und Gypert in ihren unübertroffenen Leistungen.
 Zum Schluss: Großer Ringkampf zwischen dem Herren Knöchel, Wänder-
 mann und Juchel, welche mit Herrn Jacob ringen werden.
 Freunde und Gönner herzlich willkommen. Der Vorstand, Otto Jacob.

Gasthaus zu den „Drei Königen“.

Ulrichstrasse 36.
 Unseren werthen Gästen, Freunden und Bekannten
 von Stadt und Land die herzlichsten Glückwünsche zum
 neuen Jahr.
Familie Streicher.

Allen unseren werthen Abonnenten und
 Inserenten die herzlichsten Glückwünsche zum
 neuen Jahr.

Verlag und Expedition des
 „Volksblattes“.

Tinzer Garten.

Inhaber: E. Tschepke.
 Seinen Gästen herzlichsten Glückwunsch zum
 neuen Jahr.

Zum neuen Jahre
 allen lieben Bekannten, Nachbarn, Freunden u. werthen Genossen
 herzlichste Glückwünsche!
 C. A. Fischer u. Frau, Mansfeldstrasse 11.

Zum Jahreswechsel
 wünscht seinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten
 ein fröhliches
 und glückliches neues Jahr!
 Moritz Borck, Restaurateur,
 nebst Familie.

Gebr. Luckau, Hirtenstrasse 14,
 eröffnen vom 1. Januar 1899 ab, außer auf Kolonialwaren, Spirituosen
 und Seifen etc., auch auf
Backwaren aller Art 10 Proz. Rabatt.
 Verkaufsstelle der Backwaren bei
Herrn Bäckermeister G. Witzel, Hirtenstrasse 14.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß — Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (C. G. u. S. S.) Halle a. S.

Achtung, Zimmerer!

Erlebe die Nameraden, die im Besitz von Generalkundenlisten sind,
 am Sonntag den 1. Januar 1899 bei Schiemann abzuliefern und neue
 Listen in Empfang zu nehmen; auch mache ferner darauf aufmerksam, daß
 jeder Zimmerer die neuen Karten in Empfang zu nehmen hat, da die
 alten Karten nicht benutzt werden dürfen.
 Der Kassierer: K. H.

Restaur. Neumarkt-Bierhalle.

Breitestrasse 3.
 Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen
 Jahr allen Freunden und Bekannten.
 Familie Schiemann.

Ihrer werthen Kundschaft
 die
 herzlichste Gratulation zum Jahreswechsel!
 Halle a. S., den 1. Januar 1899.
 Halle'sche Genossenschafts-Buchdruckerei.

Seinen lieben Freunden, Bekannten, werthen Gästen und
 Vereizen zum Jahreswechsel ein fröhliches
Prosit Neujahr!
 Ferd. Schade, Schützenhaus-Giechigenstein.

Zu haben in den meisten Kolonialwaren-,
 Drogen- und Seifenhandlungen.



Dr. Thompson's Seifenpulver
 ist das beste
 und im Gebrauch
 billigste und bequemste
Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson“
 und die Schutzmarke „Schwan“.

Paul Böttchers Rasier-Saloz
 Schützenhof 1, am Markt
 hält sich den Genossen bestens empfohlen.

Duners Arbeiter-Anzüge
 in nur vorzüglicher Ware empfiehlt
W. A. Meitz, Halle, Trödel 2.

Freunden und Bekannten, sowie
 unsern werthen Gästen ein
Prosit Neujahr!

H. Schreuer und Frau,
 Restaurant zur Rosstrappe
 Allen meinen werthen Gästen
 Freunden und Bekannten ein
 glückliches neues Jahr!
 Achtungsvoll **Karl Wetz,**
 Restaurateur, Triftstraße 27.

Zum Jahres-Wechsel wünsche
 werthen Freunden u. Gästen ein
fröhliches

Neujahr!
W. Faulmann u. Frau.

Unsern werthen Kunden, Freun-
 den und Bekannten
 zum Jahreswechsel
 die

herzlichsten
Glückwünsche!
Familie Küstner.

Allen meinen Freunden und
 Bekannten die
 herzlichsten Glückwünsche
 zum neuen Jahr

senden
Velozia C. Hahn und Frau.

Meinen werthen Kunden die
 herzlichsten
Glückwünsche
 zum Jahreswechsel!

Karl Fickewirth,
 Barbier, Weissensfels.

Meinen werthen Kunden von Trotha
 u. Umgegend zum Jahreswechsel die
 besten Wünsche!
Reinhold Salzer,
 Waler, Trotha.

Merseburg a. d. S.
 Zum Jahreswechsel wünsche ich allen
 meinen Gästen, sämtlichen Mitgliedern
 vom Konium Verein, Turn Verein Jahn
 und sämtlichen Verbands-Mitgliedern
 Merseburg ein
 gesundes 1899.
 Der grobe Rudolf.

Süte und Mühen
 empfiehlt an billigen Preisen
Karl Bittner,
 Fleischerstraße 41.

**Pfefferkuchen-
 Bruch**

per Pfund 35 Pf.
 empfiehlt
C. Tornow, Königlicher Fabrik,
 Zeitungsstr. 22 am „roten Hof“.

„Der Roman einer Verschwörung“.

So nennt sich die im neuen Vierteljahre im Volksblatt zum Abdruck gelangende neue Erzählung, welcher durch Geistesgegenwart vor ihrem Abdruck im Vorwärts folgendes Begleitwort mit auf dem Weg gegeben wurde: „Nein“ ist die Erzählung allerdings nur für Deutschland, denn in ihrem Handlungslande Frankreich hat sie das Licht schon der dreißig Jahre erblickt — unter dem zweiten Kaiserreich, dessen Sturz sie beschleunigen half. Dem zweiten Kaiserreich den Boden unter den Füßen wegziehen, indem man die Legende des ersten Kaiserreichs gerührt — das war unter Napoleon dem Kleinen die Taktik der jungen republikanischen Garde, zu welcher Marc, der Verfasser unserer Erzählung, gehörte. Seitdem ist er zur alten republikanischen Garde gekommen und Regierungsmann geworden.

Allein damals hat er gute Arbeit — er nicht seine Genossen. Hoff um Hoff wurde der „nationale“ Glorianten gestiftet, der das Haupt des metzelnigen Thermidor-Mörders umgab, — Fäden um Fäden in undurchsichtiger Penelope-Arbeit aus dem Nähmaschinen gezogen, den bewährte und unte vorkie Gefährlichmachung um den großen Verdreher gewoben hatte, welcher das Lebenslicht Frankreichs in drei Theilen wie Wasser anschnittete und die Schuld trägt, daß die französische Nation heute vor der Gefahr des Unterganges steht.

Wie Bonaparte die Vorberzer der von ihm gemeinlichen Republik stahl; wie er den Werken der Revolution, z. B. den neuen Bürgerlichen Gesetzbuch, seinen Stempel und Namen (Code Napoleon) aufstülpte; wie die Bittkassation, deren Vorkämpfer zu sein er vorgab, ihm nur das Firmentuch für gemeinliche Ehr- und Habucht war; wie er als Staatsmann engherzig sich jedem höheren Gesichtspunkt, jeder ehleren Regung verschloß; und endlich, wie er, der Wundergemis der Schlachten, noch ein unergleichlicher Schlachtmisler gewesen, nicht aber ein Meister der Schlachten — wie er an militärischer Tüchtigkeit den Marsen, Hoche, Kieber, Delaig und andern Helden der Revolution weit nachstand, und wie er mit forsicher List sich planmäßig die Verdienste anderer aneignete, so daß sein Kriegsrühm wesentlich ersichtlich war — das alles, und mehr als das wurde von jener jungen republikanischen Garde festgehalten und dem Volke gezeigt. Und die Hände, welche das Augenewebe der Napoleon-Legende zerrissen und zerfierten, sie schmiedeten den Nagel zum Sarge des zweiten Kaiserreichs.

Eine letzte Arbeit war's nicht. Von Waterloo bis Sedan — fünf Jahre über ein halbes Jahrhundert — hat die Napoleon-Legende auf Frankreich gelafet, Frankreich leber-jät.

Was das schwer gläublich erichint, der betrachte nur das Unheil, daß in untern Deutschland die verächtlichste wunige Bismard-Legende angeheftet hat. Und wie lange würden wir noch unter ihr zu leiden haben, wenn Bismard nicht Zeit und Gelegenheit bekommen hätte, die Bismard-Legende selber zu vernichten — der größte Dienst zweifellos, den er Deutschland geleistet hat.

Eine der zahlreichsten Schuppen — und eine der wirksamsten — die gegen die Napoleon-Legende sich richteten, war Marc's Erzählung, die wir zum erstenmale in deutscher Sprache veröffentlichten und dem deutschen Publikum zugänglich machten.

Der Roman einer Verschwörung ist August Barqui gewidmet, dem Romanisler der Verschwörung — dem kassischen Vertreter der Revolutions-Romantik, der damals schon zwei Drittel seines Lebens im Gefängnis zugebracht hatte, und fünfzehn Jahre später, nach dem fürchterlichen Jahre des Krieges und der Stummung, im Schatten des Gefängnisses, das erst den Gedanken der „Freiheit“ zurückgab, seine Laufbahn beschließen sollte.

Vom Jahre 1793 an, wo die erste Kommanne in Genesich zur Revolutionsregierung geriet, bis in die neueste Zeit, das heißt bis vor etwa 10 Jahren, wo die Taktik der Verschwörungen und Stragkämpfe der Taktik des allgemeinen Wahrscheins und dem Kampf mit Stimmzetteln Platz machte, war Frankreich die Heimat von Geheimen Gesellschaften und Verschwörungen.

Eigentlich hätten wir ein viel früheres Datum angeben sollen, denn in der alten Bourbonen-Monarchie, unter dem Ancien Régime haben jahrbundertlang die Verschwörungen eine hervorragende, bedeutame Rolle gespielt. Und als 1789 Adel und Hof dem Drängen des dritten Standes nicht länger widerstehen konnten, da wurde von Adel und Hof auch sofort der Weg der Verschwörung eingeschlagen, auf dem ihnen freilich nicht viel Segen erwuchs. Durch Verschwörungen und Staatsstürze von oben läßt keine Revolution sich unterdrücken, so wenig wie durch Verschwörungen und Handstreich von unten eine Revolution sich ausrotten, so lange das Persönliche in der Politik Geltung hat, und die Erkenntnis der treibenden Geschichtsfaktoren nicht Gemeingut der „politischen Tiere“ ist.

Die revolutionäre Bewegung in Frankreich wurde durch den 9 Thermidor (1794) nicht plötzlich berrigt. Die Jakobiner und Heberianer, die bis dahin einander bitter befehdet hatten, fanden sich, aus der Dessenlichkeit getrieben, recht den übrigen revolutionären Elementen, in geheimen Gesellschaften zusammen. Im Frühjahr 1797 wurde die

Verschwörung Baboufs und seiner „Gleichen“ entdeckt, deren Geschichte ebenfalls von Marc geschrieben worden ist. Und seit dem 18. Brumaire — 9. November 1799 — mannten die geheimen Gesellschaften ihre ganze Kraft gegen Napoleon. Und zwar muß hier zwischen den royalistischen und den republikanischen Gesellschaften unterschieden werden, die von entgegengesetzten Standpunkten aus das Konulat und Kaiserreich bekämpften. Unser Roman handelt von einer republikanischen Verschwörung — einer Verschwörung, an der bürgerliche und militärische Elemente beteiligt waren. Die „Militarisierung“ der französischen Armee ist Napoleon niemals vollständig gelungen. In der berühmten Verschwörung des Generals Malet, der sich, während Napoleon in Rußland war, um ein Haar der Regierung in Paris bemächtigt hätte, waren viele alte Jakobiner, und das Ziel der Verschwörung war die Republik mit der Verfassung von 1793. Das gleiche Ziel hatte die Verschwörung der „blauen Strümpfe“, die den Gegenstand unserer Romans bildet. Sehr hochgestellte Offiziere waren in dieser Verschwörung, die noch im ersten Niedergange Napoleons im Sommer und Herbst 1813 die gemäßigtere Exekution des Tyrannen — und die Herbeiführung des Friedens bezweckte. Der „Zyann“ sollte in Deutschland g'fassen und zur Aburteilung nach Frankreich geschickt und gleichzeitig in Frankreich die Republik wiederhergestellt und allen Willkern der Feinde angedien werden. Die Schlacht bei Leipzig, die ein paar Tage früher kam, als die Verschwörerren bedacht hatten, kostete einigen der Hauptverschwörer in der Armees das Leben und veränderte die Lage deraußen, daß der geplante Schlag unabweilen mußte. Die meisten der Beteiligten konnten sich in Sicherheit bringen — einer bloß — ein Geid, nicht der Held des Romans, der verschiedene Helben und zwei Hektimern hat — fällt der Polizei in die Hände und wird standrechtlich erschossen.

Der Roman, lebendig und lebensfrisch geschrieben, und trefflich überlegt, ist mehr als eine spannende Geschichte, er ist ein Stück Geschichte.

W. L.

Tagesgeschichte.

Die stehenden Geste im Dienste des Kapitals.
Schon oft ist von untern Genossen betont worden, daß die Regierungen nur Diener des Kapitals sind. So oft für die Wichtigkeit dieser Behauptung Beweise beigebracht wurden, sind die rationalisierenden und konventionellen Vorkämpfer des herrschenden Systems aus dem Häuschen geraten. Sie juchzen das Volk glauben zu machen, daß die Regierungen ein Stück „höheres Wesen“ sind, welches hoch über allen

Unser

Inventur - Ausverkauf

ist eröffnet; derselbe dauert bis Ende dieses Monats und werden sämtliche

**Damen-Jacketts, Kragen, Röder, Kleiderstoffe,
Herren-Ueberzieher, Anzüge, Knaben-Anzüge und Ueberzieher,
Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen (ältere Muster besonders billig)**

ebenso

**Hemdentuche, Bettzeuge, Tischwäsche, weisse Leinen, Servietten,
Handtücher, fertige weisse Wäsche etc.,**

welche in unsern Schaufenstern und infolge des lebhaften Weihnachtsgeschäftes etwas unansehnlich geworden sind

bedeutend unter Preis verkauft.

Reste von Kleiderstoffen, Seidenwaren, Leinenwaren, Hemdentuchen, Julets, Bettzeugen, Gardinen, Möbelstoffen etc., welche sich angesammelt haben, und damit zu räumen.
aussergewöhnlich billig.

Brummer & Benjamin

Grosse Ulrichstrasse 23.

Verammlung

des
Fachvereins der Maurer v. Halle u. Umg.
am Dienstag den 3. Januar 1899 im Saale der „Vorikburg“, Platz 61.
Tagesordnung:

1. Abrechnung des 4. Quartals.
2. Abrechnung des Weihnacht-Bergnügens.
3. Wahl dreier Revidoren.
4. Beschlüsse.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Naturheil-Verein Giebichenstein.

Sonntags d. 7. Jan. 1899 abds. 8 1/2 Uhr im Restaur. Wilhelmshöhe
General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht des verflochtenen Geschäftsjahres.
2. Wahl des Gesamt-Vorstandes. 3. Beschlüsse.
Anträge müssen drei Tage vor der Versammlung schriftlich eingebracht werden.
Der Vorstand.

Regel-Klub Freundschaft, Trebnitz.

Sonntag den 1. Januar
Neujahrs-Ball.
Es ladet ergebenst ein
Mit ff. Speisen und Getränken werde bestens aufwarten
Der Vorstand.
Theodor Ertold.

Wilhelmshöhe.

Sylvesteraudabend **grosser Ball**
der Gesellschaft „Agatha“.
Es ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
großer öffentlicher Ball bei vollbesetztem Orchester.

Zum Neujahr
grosser

Eröffnungs-Ball

mit freier Nacht (Bausse'sche Kapelle), wozu ergebenst einladet
Richard Ruhe,
Konzerthaus, Karlstrasse.

Restaurations-Eröffnung.

Meinen verehrten Freunden folge meiner wack. Nachbarschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mit heutigem Tage das Restaurant
Steinweg 13

übernommen habe. Wende ich es benutzt sein, den Anforderungen meiner werten Gäste Gönne zu leisten. Zum Ausklang gelangt das so beliebte Rauchhuhn
Otto Heimsath.

Unsere werten Gäste zum Jahreswechsel die
herzlichsten Glückwünsche!
E. Lehmann und Frau. („Stadt Einbeck.“)

Osborgs Bellevue.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel erlaube ich die
herzlichsten Glückwünsche
darzubringen.
Emil Osborg und Frau.

Allen lieben werten Gästen zum Jahreswechsel ein frohliches
Prosit Neujahr!

sendet
Fritz Schumann und Frau.
Restauration zur Wolfsschlucht.

Allen unsern werten Kunden, Genossinnen u. Genossen
ein herzlichliches

„**Prosit Neujahr.**“
Volksbuchhandlung, Bülbergasse 1.

Saale-Terrasse.

Sonntag den 1. Januar 1899 (Neujahr)

Familien-Abend.

Es ladet ergebenst ein F. Trautwein.

§ 11. Defenauerkirche § 11.

Unsere werten Gäste, Freunden u. Bekannten die besten Glückwünsche zum neuen Jahre.

J. Jänike und Frau.
Sonnabend Familien-Abend.

Meinen Freunden und Bekannten, sowie weiter Kundenschaft die

herzlichsten Glückwünsche
zum Jahreswechsel

sendet **Karl Henschel u. Frau,**
Musikdirektor.

Den Genossen von Wittenberg und Umgebung, sowie allen Freunden sendet zum Jahreswechsel die

besten Glückwünsche

Theodor Otto u. Frau,
Restaurateur.

Weißenfels.

Allen Volksblatt-Abonnenten ein

glückliches neues Jahr

wünscht
Expedient Wartenberg.

Zum Jahreswechsel meiner werten Kundenschaft die herzlichsten Glückwünsche.

Zum Jahreswechsel senden hierdurch allen Freunden und Bekannten die herzlichsten Glückwünsche.

Zeitg. **A. Leopold u. Frau,**
Buchhandlung.

Franziskanerkeller, Zeitz.
Meinen werten Gästen von Stadt u. Land wünsche ich ein herzlich neues Jahr!

H. Kühn und Frau.
Zum Jahreswechsel bringen wir unsern werten Gönnern, Freunden u. Nachbarn die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Beitz, der 31. Dezember 1898
Richard Neumann u. Frau.

Wünschen allen unsern Freunden und Kunden ein glückliches und frohliches
Neujahr!

Zeitg. **Edward Heinrich u. Frau.**
Unsere werten Gäste und Freunde wünschen ein frohes und glückliches

Neujahr!
Conrad Kämpfe und Frau, Zeitz,
Bühnenplatz 20.

Zum Jahreswechsel senden meinen werten Kunden u. Freunden die besten Glück- u. Segenswünsche.

Unsere werten Kunden von Stadt und Land u. nun neuer Jahr die besten Glück- und Segenswünsche.

Zeitg. **Arthur Kabisch, Bädemeister.**
St. Stephan, Zeitz.

Zum Jahreswechsel sendet die herzlichsten Glückwünsche seinen werten Gästen
A. Schmidt.

Thüringer Hof, Zeitz.
Unsere werten Gäste, Nachbarn und Bekannten von Zeitz u. Umgebung die herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum neuen Jahre.

Alb. Meister u. Frau.

Herzlichen Glückwunsch

zum Jahreswechsel
geehrten Vereinen, Freunden und Bekannten!
Hugo Engelmann, Kapellmeister.



Händelpark.

Die herzlichsten Glückwünsche zum neuen Jahre sendet allen unseren Vereinen und werten Gästen.

Familie Grothe.

Restaurant zur Stadt Mansfeld.
Grosse Klausstrasse 22.

Zum Jahreswechsel wünscht seinen werten Gästen, Freunden und Bekannten ein frohliches Neujahr.
Die Familie Müller.

Moritz Restaurant, Karz 51.

Die besten Wünsche zum neuen Jahr

sendet allen Gästen, Vereinen, Freunden und Bekannten
A. Moritz u. Frau.

Meinen werten Kunden, Bekannten, Freunden und Gönnern zum Jahreswechsel ein

gesundes neues Jahr!
Arthur Möbius, Langestraße.

H. Wiebach

Lederhandlung und Schäfte-Fabrik
Nikolaitrasse 12, Halle a. S. Nikolaitrasse 12

Lager fertiger Schäfte, sämtlicher Schuhmacher-
Werkzeuge und Bedarfsartikel.
Laek und alle Schuhkonservierungsmittel.
Auschnitt von Sohlen- und Oberleder.

Restaur. zur Salzquelle,
Grüneweg 15.

Allen unsern Gästen, Freunden und Bekannten ein frohliches
Prosit Neujahr!

Familie Hemer.

Bierhalle Reichskrone.
Meinen werten Gästen die

besten Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Karl Schmidt.

Herzlichste Gratulation
sendet seinen werten Gästen und verehrten Vereinen.

Presslers Berg.
H. Mehnert und Frau.

Ein frohliches Neujahr wünscht seinen werten Gästen u. Freunden

Eugen Müller,
Steinweg 55, Restaurant.

Seinen lieben Gästen, Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die herzlichsten Glückwünsche.

W. Fruth.
Meiner werten Kundenschaft von Stadt und Land ein

gesundes und frohliches
neues Jahr.

Zeitzern, den 1. Januar 1899.
Wilhelm Haferkorn
und Frau.

Allen werten Freunden sowie meinen schätzbaren Gästen ein frohliches
Neues Jahr!
Otto Heimsath
und Frau.

Ein glückbringendes neues Jahr wünscht allen werten Gästen, Freunden und Bekannten

Heinrich Studenroth und Frau,
Restaurant zum Kautenhäuser.

Stejskals Restaurant.
Allen unsern werten Gästen, Freunden und Bekannten ein

Prosit Neujahr!
Familie Stejskal.

Ein frohliches wünschenswertes
Neujahr

wünscht
Familie Reukauff
Gr. Märkerstr. 20, Ecke Ringgasse.

Restaurant zur guten Quelle.
Neustadt.

Meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten wünsche ich ein herzlich

Prosit Neujahr!
Aug. Büttger und Frau.

Meinen werten Kunden, Freunden und Bekannten ein

Prosit Neujahr!
Heinrich Luther.

Meinen werten Kunden ein frohliches
Neujahr!
Fritz Barth,
Stollmeyerstr.